

media, damit die sach zu verrichten werd, gefallen. Der erst, das man schlegts mit gewalt soll fahren. Darsin haben etliche fürsten, yn sonderheit Mentz und der bischof von Augspurg nicht wollen verwilligen. Darumb sye auch fürter des radts entschlossen, yn das consilium nit mehr gefordert werden noch komen, und mit yhn D. Pistoris und des keyzers beichtvater. Der ander sententz ist gewesen, daß man nicht mit gewalt füre, sondern die sachen wenig unparteychn gelerten und fromen mennern heimstelle, daß sie darin judicirn. Aber da hat sich Ferdnandus dareine gelegt, daß dise sententz auch kein furgang ghabt. Die Hispanischen herrn, so ans keiser hof sind, habn yhn [gssworn]. Ist sich nu zu besorgen, weil dise zwen inducirt und aufgehoben seyn, es werde bey dem dritten und letzten bleiben, das der keyser mit einem mandat werde den unsern gebieten restitutionem in integrum, das man alls yn schwanck bring und treib, wie es vor XX jarn gewest ist, bis auf das ankunftig consilium, das sie furwenden. Ist aber gleichwol diser sententz den unsern noch nicht furggehalten. So stellt sich unser g. her churfürst so zu der sach, das er steif, fest, unerschrocken und mutig gnug ist, dem keyser yn allen dingen zu folgen, ausgenommen in hac causa religionis; die will er halten, wie er dem doctori geschriben, wie ein mann. Gott bestettige yhn. Wir versehen uns auch, es stehe itzt gleich yhm kampf die sach und werde dahin fast gebracht sein, da sie hin soll komen, nhemlich, das es werde sine fine dicentes. Der artickel halben wysst, daß sie dem doctori nur zu uberlesen geschickt und wider gen Augspurg geantwort sind, yhn solcher eyl bey eim reitenden boten, daß ichs nicht gar kondt auslesen. Damit sey got bfolhen und verzeihet mir mein gewesch. Datum dominica post Margarethae.<sup>1)</sup>

t. w. Vitus Theodorus  
Nurmberg[ensis].

[Adresse auf der Aussenseite des gefaltet gewesenen und gesiegelten Briefes]: Dem erbarn und wolweisen Herrn Caspar Muller, Mansfeldischem cantzler, meinem lieben herrn und freund zu eigen handen.

Das Original dieses Briefes, von Veit Dietrichs Hand geschrieben befindet sich in der handschriftlichen Briefsammlung der von Wallenrodt'schen Bibliothek zu Königsberg in Pr., deren Bibliothekar, Herr Dr. Reicke, mir es freundlichst zur Benutzung geliehen hat.

---

1) Aus dem Inhalt geht hervor, daß er während des Reichstages 1590, als Veit Dietrich bei Luther auf der Coburg war, geschrieben ist. Der Margarethen-Tag fiel 1590 auf Mittwoch den 13. Juli; der nächste Sonntag war der 17. Juli.